

Die Schlacht

Ludwigs Heer rückte gegen das der Edelleute vor, welches sich mit seinem Rücken gegen das ihm befreundete Eisenach lehnte, um sich im Notfalle hinter dessen Mauern und Häuser flüchten zu können, woran jedoch die meisten Ritter in ihrem Übermuth nicht dachten.

Es war um die Mitte des Oktobermonats und ein frischer, heller Herbsttag. Der Landgraf ließ seine Streiter, größtentheils aus Landleuten bestehend, aber von bewährten Kriegeren angeführt und befehligt, bei sich vorüberziehen, bevor er sich an die Spitze des Heeres begab, das aus seinen Reifigen und den ihm treugebliebenen Lehnsmännern gebildet war.

„Nuch du hier, wackerer Schmied?“ sprach der Landgraf freundlich, als er Wipp, mit einer eisenbeschlagenen Keule bewaffnet, an Distels Seite dahinziehen sah. „Wohl! bist das Klopfen aufs Eisen einmal gewohnt und wirfst heute dazu Gelegenheit genug finden.“

„Will mir mein Töchterlein nebenbei erstreiten, gnädigster Herr!“ versetzte der Schmied, „es wäre ja unrecht, wenn ich dies bloß von anderen tun lassen wollte. Und mein Kamerad Distel hier auch, wenn's damit nicht zu spät und sein Lukas nicht bereits unter den Toten ist.“

„Dann sollte sein Herr ihm nachfolgen!“ rief der Landgraf.